

Verhaltens wegen aber schon beim ersten Beisammensein das Übliche vorgeschlagen, worauf sie kaltblütig fünfzig Francs im voraus verlangt habe. Nur des ungewöhnlichen Falles halber wäre er noch einige Male mit ihr zusammengekommen, ohne jedoch mehr zu erreichen als die unanzweifelbare Feststellung, dass es sich wirklich um ein Mädchen aus guter Familie handle, das heftige Bildungsbedürfnisse habe, einige Vorerlebnisse und wahrscheinlich eine kleine Familienunterschlagung auf dem Gewissen, die solcher, nicht mehr ganz ungewöhnlicher Art gedeckt werden sollte.

Kuhle bekundete ungesäumt die von Sasso erwartete Neugierde und wünschte, dieser seltsamen Marja so bald wie tunlich präsentiert zu werden.

Um die bei Kuhle jedoch bereits seit einiger Zeit sich zeigenden Misstrauenssymptome zum Verschwinden zu bringen, liess Sasso mit bemerkenswerter Geduld und Verwendung von selbst aufgegebenen Stadtdepeschen, denenzufolge Marja ihres scharf aufpassenden Vaters wegen im letzten Moment am Ausgehen verhindert worden sei, nicht weniger als zwei bereits vereinbarte Rendez-vous kühn scheitern.

Als die Vorstellung dann endlich erfolgte, war Kuhles Vertrauen in Sassos Freundschaft und Gefälligkeit unerschütterlich geworden und deshalb der Boden für Marjas, von Sasso eingeblasenen Manövern hergestellt.

Nachdem Sasso sich entfernt hatte, promenierte Kuhle mit Marja durch die Strassen, fragte ohne Unterlass und wunderte sich zwischendurch, da er